

Secondhand Die Neuhauser Kinderkleidbörse ist nach wie vor sehr beliebt. Das zeigt der grosse Anmarsch. **Region** Seite 15

Naturzentrum eröffnet Mit der Sonderausstellung über Bienen beginnt die neue Saison im Thurauenzentrum. **Weinland** Seite 18

«Noch immer sehr gute Sicherheitslage»

Mehr sichtbare Polizeipräsenz solle nach der jüngsten Überfallserie in der Altstadt für ein besseres Sicherheitsgefühl sorgen, fordert Stadtrat Simon Stocker.

VON ROBIN BLANCK

Bis zum vergangenen Freitag war man versucht, die Raubüberfälle in der Schaffhauser Altstadt, die sich im Zeitraum zwischen dem 9. und dem 23. Februar ereignet hatten, als einmalige Häufung abzuschreiben. Inzwischen weiss man es besser: Gleich dreimal wurden innert weniger Stunden Raubüberfälle mitten in der Stadt verübt (Siehe SN von gestern). Das Vorgehen der Täter stimmt dabei mit jenem der früheren Fälle aus der Stadt überein: Mehrere Täter greifen eine Einzelperson spätnachts respektive frühmorgens in einer wenig frequentierten Örtlichkeit an. Meist wird das Opfer von hinten gepackt, der oder die Mittäter entwenden die Wertsachen – vorab Geld und Mobiltelefon – des wehrlosen Opfers. Eine Übereinstimmung gibt es auch bezüglich Signalement der Täterschaft: Die Beschreibungen deuten auf Personen aus dem nordafrikanischen Raum hin.

Vierte Festnahme am Samstag

Noch letzten Freitag vermeldete die Schaffhauser Polizei, dass drei Personen im Zusammenhang mit einem Überfall bei einem Einkaufszentrum verhaftet worden seien. «Derzeit sind wir daran abzuklären, ob die drei Personen auch mit früheren Überfällen in Verbindung stehen», sagt Anja Schudel, Sprecherin der Schaffhauser Polizei, auf Anfrage der SN. Und seit Samstagabend sitzen vier Tatverdächtige in U-Haft: Am Samstagabend konnte die Schaffhauser Polizei um 21.50 Uhr einen 19-jährigen Tunesier in der Stadt Schaffhausen festnehmen, der dem Kanton Schaffhausen als Asylbewerber zugewiesen wurde.



Übersicht über die Tatorte: Die meisten Überfälle erfolgten abseits des Videokamerabereichs.

Bild GIS Kanton Schaffhausen/SN-Grafik

«Das Signalement und weitere Indizien haben zur Festnahme geführt», sagte Schudel gestern. Die Befragung durch die Polizei und die Staatsanwaltschaft ist erfolgt, gestern wurde nun beim Zwangsmassnahmengericht Antrag auf Untersuchungshaft gestellt. Zur Frage, ob die inhaftierten Personen vorbestraft sind und sie die ihnen zur Last gelegten Taten bestreiten, wollen sich die Behörden derzeit nicht äussern.

«Subjektive Verunsicherung»

«Insgesamt haben wir in der Stadt eine sehr gute Sicherheitslage», sagt Sicherheitsreferent Simon Stocker – selber Altstadtbewohner – mit Verweis auf die kriminalstatistischen Erhebungen der letzten Jahre. Die aktuellen Vorfälle hätten zu einer «subjektiven Verunsicherung» geführt: «Das müssen wir rasch angehen, denn die Bevölkerung muss sich auch sicher fühlen», sagt Sto-

cker. Um das zu gewährleisten, brauche es nebst den Ermittlungen auch «mehr sichtbare Präsenz der Polizei» an den neuralgischen Punkten in der Stadt. Konkret: auf den Verbindungen zwischen dem Altstadtzentrum und dem Kammgarnareal, die oft Schauplatz der Überfälle waren.

Ausserhalb des Kamerabereichs

Damit spricht Stocker ein weiteres mögliches Muster an: Kaum einer der Überfälle hat sich im Aufzeichnungsgebiet der Videokameras ereignet. Das mag Zufall sein oder eine Folge des Umstands, dass die Kameras dort installiert wurden, wo viel Publikum unterwegs ist. Einzige Ausnahme von dieser Regel ist der erste der drei Fälle von Freitagnacht: Dieser hat sich auf dem Kammgarnareal zugetragen, das im Videoperimeter liegt. Ob diese Aufnahmen zweckdienlich sind, muss noch ab-

geklärt werden. Schudel: «Die Aufzeichnungen werden nach solchen Delikten gesichert.»

Treffen mit Polizei

Die aktuelle Sicherheitslage war auch Gesprächsthema beim vierteljährlichen Treffen zwischen dem Sicherheitsreferent Simon Stocker und der Polizeispitze, das gestern stattgefunden hat: Stocker habe sich über die Situation und die Ermittlungen der Polizei informieren lassen. Morgen wird zudem Polizeikommandant Kurt Blöchliger im Zusammenhang mit dem geplanten Sicherheitszentrum im Stadtrat zu Gast sein, «dort werden aber auch mögliche Massnahmen besprochen». Klar ist für Stocker, dass es sich bei der Überfallserie nicht um einen Dauerzustand handelt, an den man sich gewöhnen muss: «Ich gehe davon aus, dass mit der Festnahme der Täter diese Serie beendet

Überfallserie Wo und wann die Täter zuschlugen

- 1 Munotstieg** 9. 2., 0.15 Uhr. Ein 22-Jähriger wird auf dem Heimweg von zwei Tätern beraubt.
- 2 Kirchhofplatz** 10. 2., 4.50 Uhr. Ein 46-jähriges Opfer wird angerempelt und bestohlen.
- 3 Bahnhofstrasse** 10. 2., 5.30 Uhr. Ein 31-jähriger Reisender wird festgehalten und ausgeraubt.
- 4 Freier Platz** 21. 2., 22.15 Uhr. Zwei Männer versuchen erfolglos einen 25-jährigen Mann zu bestehlen.
- 5 Kirchhofplatz** 23. 2., 3 Uhr. Auf dem WC einer Bar wird ein 64-jähriger Gast von zwei Männern an die Wand gedrückt und bestohlen.
- 6 Neustadt** 23. 2., 4 Uhr. Ein 31-jähriger Mann wird gepackt und beraubt; als er die Täter verfolgt, ziehen diese ein Messer.
- 7 Kammgarnparkplatz** 16. 3., 1.15 Uhr. Ein 22-jähriger Mann wird angegriffen, zu Boden geworfen und von zwei Unbekannten bestohlen.
- 8 Münsterplatz** 16. 3., 3.30 Uhr. Zwei Männer drücken einen 33-jährigen Mann gegen ein Auto und erbeuten dessen Portemonnaie, Mobiltelefon und Schlüssel.
- 9 Mosergarten** 16. 3., 5.30 Uhr. Vier Männer halten ein 29-jähriges Opfer fest und berauben es. Ausserhalb des Kartenausschnitts: Am 19. 2., 19.15 Uhr wird einer 77-jährigen Frau am Schössliweg die Handtasche entrisen. Am 11. 2., 17.30 Uhr entreisst ein Unbekannter einer 88-jährigen Frau an der Steigstrasse die Tasche. Am 1. März wird einer Frau auf dem Parkplatz der Rucksack aus dem Auto gestohlen. (rob)

wird. Daher ist es wichtig, dass man die Gruppe fasst und zur Rechenschaft zieht.»

Interview Christian Amsler, Regierungsrat und Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz der Deutschschweiz

«Der Fokus muss bei den Kindern liegen»

Zum Fall eines Schulsozialarbeiters im Kanton Bern, der rund 20 Knaben und Jugendliche sexuell missbraucht haben soll, hat sich auch Regierungsrat Christian Amsler zu Wort gemeldet.

VON ERWIN KÜNZI

Die schwarze Liste, die schweizweit über pädophile Lehrer geführt wird, solle erweitert werden. Das hat Regierungsrat Christian Amsler als Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz der Deutschschweiz gefordert. Die SN haben Amsler dazu befragt.

Die Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) führt eine schwarze Liste mit Lehrkräften, die nicht mehr unterrichten dürfen. Was muss erfüllt sein, dass jemand auf diese schwarze Liste kommt?

Christian Amsler: Die Liste enthält die Namen von Lehrpersonen, denen in einem rechtskräftigen, kantonalen Ver-

fahren – und basierend auf kantonalem Recht – die Unterrichtsbefugnis entzogen wurde. Seit dem 1. Januar 2008 sind die Kantone verpflichtet, entsprechende Namen zu melden. Eine einmal erteilte Lehrbefugnis kann aus schwerwiegenden Gründen von einer kantonalen Behörde entzogen werden. Die Gründe für den Entzug können strafrechtliche Tatbestände sein, aber auch andere, beispielsweise Sucht- oder andere Krankheiten. Die Verfahren zum Entzug der Unterrichtsbefugnis sind verwaltungsrechtliche Verfahren. Je nach Fall kann ein strafrechtliches Verfahren dazukommen. Entsprechend der Schwere der Gründe kommt der Entzug der Unterrichtsbefugnis aber selten vor. Es handelt sich bei diesen Einträgen also um Einzelfälle.

Wer hat im Kanton Schaffhausen Einblick in diese Liste?

Amsler: Kantonale und kommunale Schulbehörden, die für die Anstellung von Lehrpersonen verantwortlich sind, können beim Rechtsdienst der EDK schriftlich nachfragen, ob eine bestimmte Person auf der Liste der «Lehrpersonen ohne Unterrichtsbefugnis» fungiert. Sie können gezielt eine Einzelanfrage und somit einen Abgleich mit der schwarzen

Liste bei der EDK machen. In der Regel werden Anfragen bei der EDK dann gemacht, wenn bei der Anstellung von Lehrpersonen besondere Umstände und Fakten eine vertiefte Abklärung nötig erscheinen lassen.

Wie sieht es mit privaten Jugend- und Sportvereinen aus? Erhalten sie auch Auskunft?

Amsler: Nein, diese Liste ist nicht öffentlich, auch nicht für Jugend- und Sportvereine.

Wie viele Lehrkräfte wurden vom Kanton Schaffhausen auf diese Liste gesetzt?

Amsler: Wir geben keine Auskunft über Zahlen und schon gar nicht zu Namen.

Sie fordern, dass alle, die in einer Schule arbeiten, also zum Beispiel auch ein Hauswart, und sich sexueller Übergriffe schuldig gemacht haben, auf diese Liste kommen. Warum?

Amsler: Wir haben als Verantwortliche die Pflicht, die Kinder zu schützen. Der Fokus muss bei den Kindern liegen! Es kann ja nicht sein, dass wir diese Liste nur allein auf die Lehrerinnen und Lehrer beschränken. In der Schule arbeiten heute auch Logopädinnen, Schulsozialarbeiter und sonstige Fachkräfte. Stellen Sie sich vor, ein Hauswart wird in einem Kanton verurteilt wegen strafbarer Handlungen mit Kindern, es wird ihm gekündigt, und er taucht später wieder als Bewerber für eine freie Stelle als Schulhauswart in einem anderen Kanton auf. Das geht eindeutig nicht! Dazu wären noch die hierfür notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen. Meine Meinung ist klar: Alle, die in der Schule arbeiten und direkt mit den Kindern zu tun haben, müssen erfasst werden.



Regierungsrat Christian Amsler möchte mehr Schutz für Schulkinder. Bild Selwyn Hoffmann